

# Saale-Beitung.

Fünfundigster Jahrgang.

Preis

werden die geeigneten Anzeigen...  
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Halle, Br. Braunschweiger 17.  
Verlagsbuchhandlung: Halle a. S.

Bezugspreis

für Halle monatlich bei zweimonatlicher  
Zahlung 1.10 Mk., vierteljährlich  
3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk.  
auswärt. Zeitungsgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Im unmittelbaren Bezugs-Verhältnis  
mit „Saale-Beitung“ eingetrag.  
Für unvollständig eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Quellenangabe  
„Saale-Beitung“ gestattet.  
Fernsprecher der Schriftleitung Nr. 1140  
der Saale-Beitung Nr. 1142  
des Belegbüros Nr. 1133;  
Telefonnummer Zeitung 4679.

Nr. 497

Halle, Freitag, den 20. Oktober

1916.

## Erfolgreicher Gegenstoß an der Gomme.

Eine wichtige russische Höhenstellung gekürrnt, 2064 Russen gefangen, 11 Maschinengewehre erbeutet. Die Russen vom Gipfel des Kuzului geworfen.

### Um einen König.

Nicht einer der Herrscher, die seit der Teilung des  
russischen Reichs den Namen des „Stankharten“ führten,  
war dieses Namens so würdig wie der griechische König Kon-  
stantin. Zeit niemals wiederholt dieser König dem Willens-  
brude von vier Großmächten. Sein Land ist um Schaup-  
plätze aber zum Stagnationsgebiete des Krieges geworden: die  
Wachtmittel, die seinen Friedenswillen schützen und hüben  
sollten, sind ihm entzogen, sein Heer ist entwaflnet, seine  
Flotte geräumt, in seiner Hauptstadt schalten die fremden  
Gewaltshaber. Dennoch hält er aus: ein König fast ohne  
Land, nur gestützt auf sein Recht und auf die Treue der  
Mehrheit seines Volkes.

Wichtigste wird der Basileus seine Hauptstadt verlassen  
müssen; vielleicht wird ihm auch dazu die Möglichkeit ge-  
nommen. Wer weiß, ob der Weg nach Varna noch frei ist?  
Dem Könige, wenn auch angeblich, nicht dem griechischen  
Volke hat die Entente den Krieg erklärt. Ihre Kriegsschiffe  
liegen vor dem Sträus, während die griechischen abgerückt  
aber der englisch-französischen Flotte zugesetzt sind. Ihre  
Marineoffiziere, „verkränkt die Polizei“ in Athen. In  
Saloniki aber revidiert, zum Wiedererbanne eingesetzt, der  
Parteihauptling und Staatsvertreter Venizelos, der im  
Namen der beklagten Verfassung griechisches Gebiet von  
seinem Vaterlande losriß.

Doch wenn Franzosen und Engländer über das mehrzweie  
Griechenland alles vernichten, eins haben sie nicht erreicht:  
die Welt über den Weg nach Varna noch frei ist?  
Rolf und Heer in ihrer überlegenen Mehrheit sind dem  
„verkränkten“ Könige treu. Weiß sie dem Vaterlande treu  
sind. Immer noch sind die Mehrheiten die Führer der Gewalt-  
haber. Sie und die Marineoffiziere haben in ergreifender  
Form dem Könige ihre Anhänglichkeit kund getan. Und der  
Anfang des einst vergötterten Venizelos will nicht  
wachen.

Auf doppelte Weise sind damit die Behauptungen der  
Verwerblicher als Lügen entlarvt. Sie behaupteten:  
Staatswohl und Volkswille Griechenlands verlangen den  
Krieg; Griechenland, als Schwömer und Mörder der Ver-  
fassung, sei in seinen Entschlüssen nicht frei, durch Ver-  
träge verpflichtet und nur durch ungesetzliche Gewalt am Aus-  
bruche seines wahren Strebens verhindert. Sie behaupteten:  
die Kom, in der Konstantin sein Land regiere, sei eine auf  
den Trümmern der Verfassung hergestellte Autokratie; nicht  
gegen Griechenland, sondern einzig gegen die Person des  
„kontinentalen“ Königs seien die „Sicherungsmaßnahmen“  
nützlich.

Sie lügen; und geben es, so oft die Ungebildete sie auf-  
richtet macht, auch zu. Ein italienisches Blatt war es ja  
wohl, das die Wahl Salonikis zum Herrscher des „un-  
abhängigen“ Mazedoniens“ folgendermaßen erklärte: die  
Mächte könnten veranlaßt sein, das Land, das sie „mit  
ihrem Blute“ gewonnen hätten, — zu behalten; dem eben  
wünsche Venizelos vorzubringen. — Und sonst fehlt es nicht  
an Verheerungen, das Griechenland jeden Vorteil, sogar jeden  
Anspruch auf Rücktritt verweigert habe. Und die Verfassung? Das  
„Autokratentum“ des Königs? Es ist nicht leicht ein-  
zusehen, welchen Grund die griechische Volksmehrheit haben  
könnte, sich eine Selbstherrlichkeit gefallen zu lassen; zumal da  
dem Widerspruch gegen autokratische Gewalt die ganze  
englisch-französische Kriegsmacht zu Gebote stünde. Wie sollte  
der König es anfangen, gegen Griechenland zu regieren? Die  
Verwerberpresse selbst steht in unmutigen Stunden,  
daß Venizelos nur eine Widertheit hinter sich habe. Ni  
dem aber so, dann sind Verfallung und Demokratie auf der  
Seite des Königs. Er will nicht den Willen des Volkes.

Dies Volk mag monarchisch gekniet sein. Aber gewiß  
nicht so monarchisch, daß es, leichtig aus veränderlicher Ab-  
hängigkeit, Leid und Not mit einem Könige teilen würde,  
dessen Politik ihm verhängnisvoll sätene. Die einfache  
Wahrheit ist: das griechische Volk will den Frieden; es hat  
die selbstherrliche Tätigkeit des Verwerberbandes zu nahe  
gesehen, um etwas anderes zu verlangen als Schutz vor ihr.  
Den glaubt es an Könige und an dem Reize seines Heeres  
zu haben. Und deshalb wollen die Mächte dem König  
helfen, weil mit ihm die griechische Unabhängigkeit fällt.  
Dorum die ununterbrochene Reihe der Ultimaten: das letzte  
ist die sofortige Übertragung der Regierung an Venizelos“  
fordern. Auch dies dmal der König nachgeben:  
dann freilich ist die Verfassung gebrochen; denn die Wahr-  
heit will, ungelindert, von dem Präsidenten nicht  
wissen. Jetzt erst würde Griechenland von einem Autokraten  
regiert sein.

### Ultimatum an König Konstantin?

Dem „Samburger Fremdenblatt“ wird aus dem Saag  
gemeldet: Die getriggen „Times“ teilen mit, daß Prinz  
Georg, der Montag, wie gemeldet, eine Unterredung mit  
Venizelos hatte, dem König Konstantin ein Ulti-  
mum der Entente überreichte, das durch

### Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
Kronprinz Rupprecht von Bayern  
Bei regnerischem Wetter blieb der gegenseitige Artill-  
lerikampf auf beiden Somme-Ufern lebhaft.

Ein Angriff entriß den Engländern den größten Teil  
der am 18. Oktober in ihrer Hand gebliebenen Gräben west-  
lich der Straße Caucourt-Verlaine-De Barque. In den  
Abendstunden scheiterten Vorstöße englischer Abteilungen  
nördlich von Courcellette und östlich von Le Sars.

Nachträglich wird gemeldet, daß die Engländer sich bei  
den letzten geordneten Angriffen aus einiger von ihnen je ge-  
gründete Panzerkraftwagen (Tanks) bedienten.  
Drei liegen durch unser Artilleriefeuer zerstört vor un-  
serer Linie.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzgen  
Leopold von Bayern.

Der den von uns gewonnenen Stellungen nördlich von  
Siniamska am Stochob brachen mehrere russische Gegenan-  
griffe verlustreich zusammen.

Südwestlich von Smilitsnit auf dem Narajowa-  
Wescher Kärnten deutsche Bataillone eine  
wichtige russische Höhenstellung mit ihren Un-  
schlüssen und schlugen Widererobungsversuche blutig  
ab. Der Gegner ließ hier wiederum 14 Offiziere, 2060 Mann  
und 11 Maschinengewehre in unserer Hand.

#### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Südtale der verlassenen Walparparthen wurde der  
Feind vom Gipfel des Mt. Kuzului geworfen.

An den hübenbürgischen Grenzstämmen nehmen die  
Kämpfe ihren Fortgang.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
v. Madenien

Die Geschützartillerie an der Dobrudzha-Front ist leb-  
haftiger geworden.

#### Mazedonische Front.

Nach anfänglichem Erfolge wurde ein verbissener Angriff  
im Cerna-Bogen zum Stehen gebracht.

Nördlich der Mida-Plana und südwestlich des Doiran-  
Sees scheiterten feindliche Teilvorstöße.

#### Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

deffen unverzügliche Annahme er allein  
seine Duallite retten könne.

Die Hauptforderung heißt: Sofortige Ueber-  
tragung der Regierung an Venizelos. Andere  
Blätter unterzeichnen, teils in pöbelhafter Sprache, daß dem  
Könige die letzte Möglichkeit gegeben sei. Der „Daily  
Express“ geht noch weiter und schreibt, Venizelos müsse sofort  
als Herrscher Griechenlands anerkannt und der König fest-  
genommen werden. Alle halben Wahregeln seien nur der  
größte Verrat an Rumänien.

### „Urklaue“ für den Griechenkönig?

Die Pariser radikale Presse veröffentlicht einen Artikel,  
in denen sie, aufeinander auf offizielle Unterlagen gestützt,  
andeutet, England wüßte eine Verjüngung  
des Königshauses mit Venizelos. Da König  
Konstantin es für unter seiner Würde halte, Venizelos er-  
neut als Minister einzunehmen, wird gerücheltweise mitgeteilt,  
es werde eine provisorische Regierung unter dem Prinzen  
Georg von Griechenland eingesetzt werden, die dann Veni-  
zelos an die Spitze des Kabinetts berufen solle. König Kon-  
stantin würde die Kriegsdauer im Urlaub auf  
dem Peloponnes verbringen.

### Rumänien.

Fortgesetzt siegreiche Kämpfe an der rumänischen  
Nordostfront.

Meldungen vom siebenbürgischen Kriegsschauplatz be-  
sagen: Bei einem Vorstoß unserer Truppen bei der Drei-  
büdere gegen den auf rumänischer Seite bei Iteodan  
Neagrabad wurde eine russische Schützen-  
brigade völlig vernichtet. Die Abwehr der russisch-  
rumänischen Heeresleitung, durch einen Generalangriff  
dreier Divisionen auf die Karpathen ihre Front zu ent-  
lasten, ist durch Vorstöße der Serbendeten bei Kirlabada und

Smelec vereitelt worden. Die rumänische Panzerdivision  
wird von der weidenden Truppen gewaltsam in das Jencre  
des Landes mitgeschleppt. Die Aufzählung, daß auf dem Bal-  
kan große Entscheidungen bevorstehen, ist nicht unbedeutend.

Nach Verlusten russischer Truppen erlitten die rumä-  
nischen Truppen im Dukat die schwersten  
Verluste, weil in den hart abfallenden Karpathen der  
feindliche Boden die Errichtung von Verteidigungsstellungen  
unmöglich macht. Das Gebiet um das Karpathenende ist nach  
den „Moscovia Wiedomosti“ an der gelamten Ostfront  
das unangünstigste für eine Verteidigung. Nicht einmal  
Schützengräben können angelegt werden. Jeder Spaten-  
schädel auf den harten Felsblöcken. Die Soldaten versuchen  
durch Aufstärkung von Steinblöcken Schutzwälle zu er-  
richten. Jedoch richteten die repetierten Granaten durch  
Steinschlag förmliche Verwüstungen an.

### Neue Helbestand der k. u. k. Monitoren.

„B. Genf, 20. Okt. Nach Meldungen Anorer Blätter  
greifen Österreich-ungarische Monitoren Batterien an rumä-  
nischen Donau-Ufer an. Die Besatzungen bemächtigten sich  
vier rumänischer Geschütze, welche sie trotz heftigen Feuers  
der rumänischen Batterien an die österreichische Front führen  
konnten.

### Bukarest entöltert sich.

„e. B. Stockholm, 20. Oktober. Nach Meldungen russischer  
Blätter aus Bukarest ist die rumänische Hauptstadt gegen-  
wärtig so gut wie ausgehoben. Soweit die wohlhabende  
Bevölkerung nicht schon nach dem Falle von Tututala und  
Sibiria die Stadt verlassen hatte, begab sie sich infolge der  
heftigen Mieger- und Luftschiffangriffe jetzt nach Galatz und  
anderen Provinzhäfen. Insgesamt halten sich gegenwärtig  
nur noch ungefähr 20 000 Personen in Bukarest auf.

### Ueber trübe Ahnungen in Rumänien

teilt der „L.A.“ aus einem Kommentar des Professe-  
des rumänischen Kriegsministeriums mit: Die deutschen  
Operationen nahmen an der siebenbürgischen Front auf einer  
Länge von mehreren hundert Kilometern eine Heftigkeit an,  
die an Kraft und Umfang die deutsche polnische Offensiv-  
von Jahre 1915 erreicht. Die Kriegslage ist in rumänischen  
Kreisen augenblicklich nicht übersehbar. Der Brennpunkt  
der Kämpfe ist die Dreifäden-Ecke, wo Ungarn die Bul-  
wina und Rumänien zusammenstoßen. Die Deutschen wollen  
hier die Verbindung zwischen der russischen und der rumä-  
nischen Armee trennen, was den Feldzug entscheidend  
würde. Die rumänische Heeresleitung bestimmte, Widerstand  
längs der Bahnlinie Bukarest-Gernowits zu leisten. Da  
die Gebirge nach der rumänischen Seite den Nachstoß für  
die Verteidigung unmöglich machen, mußte im Norden ein  
Stück rumänische Erde geopfert werden.

### Die Furcht vor dem Zusammen- bruch Rumäniens.

Genf, 19. Oktober.  
Die Reihe der Leitartikel Servos in „Victoire“, heftigt  
„Hilfe für Rumänien“ erreicht in der heutigen Nummer  
ihren Höhepunkt. Herzog schreibt u. a.: Die schlimmste Lage  
der Rumänen verberstet sich nicht. Die Dobrudzha-Armee  
Madeniens weist nicht zurück, die siebenbürgische Falken-  
hagens macht weitere Fortschritte.

Die militärische, finanzielle und moralische Bedeutung  
des Zusammenbruchs Rumäniens läßt es undenkbar er-  
scheinen, daß die Alliierten nicht die höchste Anstrengung  
machen werden, um diesen Kollaps an uns vorübergehen zu  
lassen. Man rettet aber Rumänien nicht mit einer Kraft-  
entfaltung auf verschiedenen Fronten. Diese unbedeutenden  
Widerstände sind nicht stark genug. Rumänien muß auf dem Bal-  
kan gehalten werden. Die Russen können am schnellsten Hilfe  
bringen, aber auch wir anderen müssen die deutsche Methode  
nachmachen, die es Deutschland der Entente mehr als zur Hälfte über-  
legen, auf allen Fronten durchhalten und gleichzeitig auf  
der gefährlichsten rumänischen Generalstab auszuweichen. Punkt-  
weise löst kühnere Kämpfe auszuweichen. Was be-  
deutet unsere nach zwei Jahren endlich erreichte Einheits-  
front, wenn jeder Generalstab für eigene Rechnung zu han-  
deln scheint und Tränen vergießt, wenn er ein Armeekorps  
für eine andere Front abgeben muß? Als ob jeden kein  
eigener Name mehr am Herzen läge, als das Ende des  
großen Gemeinels herbeizuführen. Einzelfront! Welch  
hohes Wort, nur Herd aus. Wir brauchen einen inter-  
nationalen Generalstab, damit die Erhaltung der un-  
glückseligen militärischen Geber, die nach dem Eintritt Ru-

männens in den Krieg begehnen wurden und jedermann in Befähigung versetzen, endlich ausführt. Die Regierungen müssen sich vorsetzen. Wenn Rumänien erdrückt würde, würde man nicht nur die militärischen Chefs verantwortlich machen, sondern die Regierungen selbst, die damit sagen würden, daß sie die politische Leitung der militärischen Operationen nicht ausführen können. Man verlangt eine politische Leitung des Kriegs, so heißt es Herod.

### Wie die fliehenden Rumänen haften.

T. U. Budapest, 19. Oktober. Die Budapestblätter berichten über schreckliche Grausamkeiten, die die Rumänen während der letzten Tage ihrer Herrschaft in Kronstadt verübten. Am Tage, als die Rumänen aus Kronstadt hinausjagten, wurden, wie angeordnet worden, daß niemand sich auf der Straße zeigen dürfe. In allen Gassen, auf allen Plätzen hängen rumänische Posten, die ermordete Posten einfach niederhießen. In der Burgasse wurde ein vierjähriges Mädchen, das sich am Fenster zeigte, heruntergeschossen. Ein Säugling wurde aus den Armen seiner Mutter mit dem Bajonett erschossen. Die ohnmächtig niedergerufenen Mutter wurde von den entmenschten Soldaten vom Bürgersteig mitten auf den Karadom gepfeifert. Im Mittel der Stadt trieben die Rumänen nachmittags alle Karanten an einer Stelle zusammen. Als die ersten Geschütze die Befreier der Rumänen trafen, meckelten sie die Zusammengetriebenen bis auf den letzten Mann nieder. Ein Kronstädter Schuhmann fand später lebend ermordete Zivilisten auf einem Haufen zusammenliegend. Auf der sogenannten Bergseite fand man neununddreißig Bräuer Bürger erschossen. Der städtische Förster Sotoff, der den fliehenden Rumänen einen Wegweiser nicht zeigen wollte, wurden niedergemetzelt. Der Oberprokurator Advokat Ignaz Weß wurde auf der Straße angefaßt, ausgezogen und mit schweren Schußwunden liegen gelassen. Die Wunden in Kronstadt sind so zahlreich, daß man nicht zählen kann. Besonders entsetzlich ist der Fall des Oberrichters Kies in Dersin, der lebendig begraben wurde, dergestalt, daß nur der Kopf freibleibend und der Rumänen als Zielscheibe diente. Der Vorsitzende des Restaurationsrats wurde ebenfalls lebendig begraben und wurde dann, am Rande der Grube liegend, erschossen. Frau Stepan Chanderb berückte, daß die Rumänen auf dem Wege nach Dersin auf einer Wiese 24 ungarische Frauen zusammentrieben, in einer Reihe aufstießen und mit einer Salve niederhießen. Nur sechs entkamen. Auf der Flucht suchten die rumänischen Soldaten Zuflucht in Privathäusern. Andere drangen in das Krankenhaus ein unter Anwendung von Gewalt, nachdem sie das Krankenhaus unter Feuer genommen hatten. Aus dem Krankenhaus wurden kranke Greise und Kinder hinausgeworfen, die Wöchnerinnen wurden mitten in der Nacht niederhießt, die auf der Straße gelagert und die Rumänen verletzten sich. Andere Soldaten fanden in den Betten der Kranken fliehende rumänische Offiziere. Eine einzige Kranke entkam, entwaissnete 3 Offiziere und 44 Soldaten.

### Der U-Bootkrieg.

#### Ein britischer 13000 Tonnen-Dampfer gesunken.

WTB, London, 19. Oktober (Reuters). Der britische Dampfer „Alaunia“ ist gesunken. Die „Alaunia“ ist ein Eiscaradampfer von 8000 Nettotonnen, 13495 Brutto-tonnen. Der Kapitän und 163 Mann der Besatzung sind errettet. Ungefähr 180 Fährgeute, darunter eine Anzahl Frauen und Kinder, sind ferner gerettet worden.

#### Verwahrung gegen Norwegens U-Boot-Not.

Berlin, 20. Oktober. Die „Norddeut. Ztg.“ schreibt: Die norwegische Regierung hat, um den Einbruch ihrer Verordnung vom 13. Oktober abzuwehren, ihre Antwort auf die Denkschrift der Entente-Mächte über die Behandlung der U-Boote veröffentlicht, worin sie sich einerseits das Recht zu spricht, Kriegs-U-Boote jeden Verkehr und Aufenthalt in norwegischen Seegebieten zu unterbinden, andererseits aber ihre Pflicht verneint, irgend einer der freilegenden Mächte gegenüber ein solches Verbot zu erlassen. In dieser Erklärung ist zu bemerken, daß sich die Verordnungen offenbar in wesentlichen Punkten dem deutschen Neutralitätsgesetz entsprechen. Die deutsche Gesandte in Christiania ist daher beauftragt worden, gegen das Vorgehen der norwegischen Regierung nachdrücklich Verwahrung einzulegen.

#### Skandinavien gegen den Krieg.

Der Kopenhagener Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ hatte aus Anlaß der sensationellen Ausbeutung der norwegischen Tauchbootnote durch die englische Presse eine Unterredung mit dem dänischen lokalen Minister Stauning, der den Korrespondenten zur Veröffentlichung folgender Äußerungen ermächtigte: „Es ist meine Überzeugung, daß alle drei nordischen Völker und auch die Regierungen der nordischen Länder fest entschlossen sind, ihre bisher eingenommene neutrale Haltung zu bewahren. Gerade nachdem kürzlich die skandinavischen Regierungen ihre Neutralitätsklärungen bei den kriegführenden Mächten durch ihre Gesandten erneuert haben, mußte es aller Welt klar sein, daß kein verantwortlicher Mann hier im Norden mit dem Gedanken spielt, sich in Konflikte zu wagen. Eine Note ist doch kein Ultimatum, sondern im Gegenteil die Voraussetzung von Verhandlungen.“

#### Der U-Bootkrieg im Nordmeere.

Die Funkstation von Sjenja Noß dröhrt, daß in der Barents-See ein überaus heftiger Sturm mit Schnee- und Hagelüberflutungen während der letzten zwei Tage gemüht hat. Die beiden Überwassertrahler „Momonow 4 und 7“ wurden von ihrem Kurs abgetrieben und liegen in 7° nördlicher Breite. Beide arktische U-Boote sanken, als ihnen auf dröhnlichen Hüllern Rettung gebracht werden konnte. Man fürchtet, daß noch weitere Schiffe gesunken sind, da zahlreiche Wrackstücke, wie Gummirifen, Bootteile, Rettungsgeräte treibend gefunden wurden. In der Barents-See treuzen zurzeit 18 englische Kriegsschiffe, zumeist Torpedojäger, Hilfskreuzer und fünf arktische U-Boote. Im

Nordmeere sind etwa 40 englische Kriegsschiffe tätig. Die auf dieser Seite operierenden deutschen U-Boote zeigen sich überaus gut über den jeweiligen Aufenthalt der englischen Kriegsschiffe und der für das Weiße Meer bestimmten Fahrzeuge unterrichtet. Ein typisches Beispiel hierfür zeigt die Versetzung des englischen Dampfers „Joanho“ der mit Munition für Archangel unterwegs war. Dieser Dampfer stand in dauernder drahtloser Verbindung mit zwei englischen Vortruckschiffen, die sich in bestimmten Zeiträumen dem Kapitän des „Joanho“ meldeten, ob er sich in den nächsten U-Boot gefehlet habe. Wichtig ist dabei die beiden Vortruckschiffe mögliche Funktionen von einem angibt im Kampfe mit einem U-Boot befindlichen Transportdampfer genötigt, diesem in raschem Tempo zu Hilfe zu eilen und den „Joanho“ zu verlassen. Darauf wurde dann „Joanho“ angegriffen und versenkt. Das U-Boot beschloß dann ein Boot mit der Nr. 22 Mann bestehende Besatzung des „Joanho“ zur norwegischen Küste.

### Einstellung der Schifffahrt im Mittelmeer infolge der U-Bootsgefahr.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Lagnano: Der italienische Ministerrat ermächtigte den Verkehrsminister, wegen der Tauchbootgefahr die Schifffahrt im Mittelmeergebiet ganz oder teilweise einzustellen.

### Geheime schwarze Listen — ein neuer Versuch.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die englische Regierung den Schmierkästchen, die sich aus den Protesten der neutralen Länder wegen der schwarzen Listen ergeben, dadurch zu entgehen verusche, daß eine sogenannte Geheimliste für den Handel in Europa eingeführt wird. Die Namen von Firmen oder Personen, die auf dieser Liste vorkommen, werden nicht veröffentlicht, sind aber den englischen Kontrollbehörden zur Kaufschiffahrt für Schifffahrt und Exportverträge bekannt, damit Waren von solchen Unternehmen nicht weiter befristet werden. Wenn England Waren von Firmen, die in der Geheimliste verzeichnet sind, an den Empfänger nicht durchlassen will, so müssen diese in englischen Häfen gelagert werden und können, wenn der Empfänger auf die Zurücknahme verzichtet, der englischen Handelsämtern erworben werden. Verdictet der Empfänger nicht oder ist die Einfuhr jener Waren in England unerswünscht, so dürfen jedenfalls diese Waren nicht nach neutralen Ländern versandt werden. Durch eine solche Geheimliste erhält England die Möglichkeit, den Protesten der Neutralen den Schein nach entgegenzukommen, während an der Sache selbst nichts geändert wird.

### Frankreich.

#### Der Kaiser bei der Armee des Kronprinzen.

WTB, Berlin, 20. Okt. Der Kaiser will seit einigen Tagen bei den Truppen an der Westfront. Am 17. Oktober besichtigte er bei Metz das in Gegenwart des Generalführers, Kronprinz Wilhelm, Teile der Infanteriestruppen von Verdun und nahm den Vortrag der Generale v. Lothow und Fehr. v. Wittwig entgegen. Nach Besichtigung der Reserventruppen, Handjunkertruppen und eines vom Kreuze Wolmstedt geleiteten Soldaten-Erholungsheims begab sich Seine Majestät in Begleitung des Kronprinzen weiter in den Westschlesien des Generals v. Andra und anschließend am 18. Oktober zur Armee des Generalobersten v. Einem. Er verließ den Generalobersten v. Einem und den Generalen der Infanterie v. Haber und v. Zucht das Eisenknäuel zum Orden Pour le mérite und den Truppen eine Anzahl silberne Kreuze I. und 2. Klasse.

e. B. Berlin, 20. Oktober. Der Kriegsberichterstattung des „Berl. V.“ meldet aus Boulogne: Der Kaiser besuchte heute in Begleitung des Kronprinzen, des Generalobersten von Pfaffen und anderer Mitglieder des Hauptquartiers die Champagne-Armee. Hier begrüßte er den Oberkommandierenden der Armee, Generaloberst von Einem und seinen Stabschef, Oberst von Oberhausen. Er überreichte dem Oberkommandierenden das Eisenknäuel zum Orden Pour le mérite. Beim Frühstück fiel die ausgezeichnete, zuverläßigste Stimmung des Kaisers auf, der u. a. seine lebhafteste Begeisterung über die schweren Verluste des Feindes äußerte.

#### Frankreichs Handelsunterbilanz.

Bern, 19. Oktober. Nach der amtlichen französischen Handelsstatistik wurden im September Waren im Werte von 1087 Millionen Franken eingeführt, während die Ausfuhr nur 408 Millionen erreichte. Die französische Handelsunterbilanz für das laufende Jahr ist im September auf 10 824 Millionen gestiegen. — Eine recht hübsche Summe!

#### Frankreich schädigt seine Kriegesgefangenen in Deutschland.

Die französische Regierung hat nach einer Berliner Meldung der Verleumdung von Lebensmitteln an die in Deutschland internierten Kriegsgefangenen neue Bestimmungen aufgelegt. Es ist den Angehörigen der Gefangenen von jetzt an verboten, ihnen Zeit oder Butter zu schicken. Auch dürfen sie außer Unterleiden keine Baumwollwaren senden.

### Rußland.

#### Wie man in Bulgarien über Rußland denkt.

Sofia, 19. Oktober. Rumänische Flugzeuge haben kürzlich russische Luftschiffe abgeworfen, in denen es unter anderem heißt, daß Rußland seit Jahrhunderten für das Slawentum Blut vergossen hat und daher ein Recht auf Unterwerfung seitens der Balkanvölker in dem jetzigen Ringen des Slawentums auf Leben und Tod habe, daß die Zivilisation des Slawentums auf Leben und Tod freigelegte Ende aufzusehen und endlich, daß die bulgarische Regierung die Meinung verbreite, in der Dobrußda kämpften keine wirklichen Russen, sondern in russische Uniform gekleidete Rumänen gegen die Bulgaren. In einer Erklärung auf diesen Kurir schreibt die parlamentarische Radonik „Prava“ viel Blut hat Rußland für die Eroberung des halben Volens und für die Vernichtung der russischen Kul-

tur und Unabhängigkeit vergossen, viel Blut vergoß es für die Anrecht des ukrainischen Slawenvolkes, viel Blut hat Kaufhaus in Bulgarien vergossen, um mit dem russischen Siefeln Bulgariens Unabhängigkeit zu zerstören. Ich will Kaiser Nikolaus mit Hilfe von Millionen das Slawentum unterjochen. Um Bulgarien zu unterjochen, verbündete er sich mit den Rumänen, und die russischen Heerden mordeten in der Dobrußda die feindselige bulgarische Bevölkerung, damit das Slawentum befreit werde. Gibt es eine größere Tartarier? Niemand wird das bulgarische Volk damit befließen, daß in der Dobrußda keine Russen gekämpft haben, weil der bulgarische Soldat wußte, daß es wirkliche Russen waren, hat er gegen sie heldenmütig sein Vaterland verteidigt. Russen braudt von niemandem befreit zu werden. Die Russen müssen wissen, daß Bulgariens König, Regierung und Volk eines Sinnes sind und alle gemeinsam auf die Erfüllung der nationalen Ideale hinarbeiten. Bulgarien ist nicht Rußland, wo es einen Kaiser Nikolaus mit seinen stürzlichen Gefängnissen, einer unaccountable Regierung und ein unterdrücktes Volk gibt. Was endlich das Slawentum betrifft so wissen wir daß Rußland im Jahre 1913 den Rumänen Vortons für den Donauübergang gegeben hat, damit sie Bulgarien betreten könnten, daß Rußland uns Majestäten weggenommen hat, um es den Serben zu geben und daß Rußland das legale Recht Bulgariens auf bulgarische Gebiete aberkannt hat. Nuruse wie der russische gegen uns lebhaft die große Gefahr, die uns von seiten unseres schredlichsten Feindes, von seiten Rußlands, droht.

#### Unsere Erfolge in den Kämpfen bei Heriburov.

e. B. Berlin, 20. Oktober. Wilhelm Segeler der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“, drückt seinem Blatte vom Armeekommando der Südmare: Das Gesamtergebnis der dreitägigen Kämpfe bei Heriburov bedeutet für uns eine nicht unerhebliche Verstärkung und Verbesserung der Front. Dieser Vorteil ist mit sehr geringen Verlusten erlangt. So hatten die Bayern bei ihrem Angriff am 17. Oktober keine Toten und nur 28 Verwundete. Die Verluste der Russen werden nach vorläufigen Schätzungen auf 25 000 Mann beziffert.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Sindenburg über die Siege in Siebenbürgen.

Budapest, 19. Oktober. Generalfeldmarschall v. Sindenburg hat vor einigen Tagen einen Mitarbeiter des „Budapester Sira“ im Großen Hauptquartier empfangen und zu ihm gesagt: „Sie sind in einem glänzenden Augenblick zu mir gekommen, denn in Ihrem Vaterlande, in Siebenbürgen, was laufen die Dinge geistlich. Wir bedrängen den Feind hart und in kurzer Zeit werden wir den letzten rumänischen Soldaten aus dem Lande vertrieben haben. Ich werde mich darüber sehr freuen: denn ich wünsche und erwarte diese rasche Wendung und dieses Verhängnis, welches den unglückseligen Feind ereit.“

Der Mitarbeiter sagte dem Feldmarschall, sein Name bestimme einen Mann, von dem ganz Ungarn wiederhülle, und seine vom Feinde getriebene Persönlichkeit sei Gegenstand allgemeiner Bewunderung, des Vertrauens und der Verehrung in Ungarn.

Der Feldmarschall erwiderte: Ich höre das mit Vergnügen und glaube es auch; denn ich bekomme fast zu viel Lob aus Ungarn und Österreich, wie aus Deutschland. Ich hätte Sie, lassen Sie den Ungarn, daß es mir die größte Freude bereitet, daß Sie mich nicht zum Jubel eines ungarischen Regiments ernannt hat. Ich schätze dies als eine ganz besonders glänzende und große Auszeichnung; denn die Ungarn kämpfen wider und bewundern tapfer. Ich will hinzufügen, daß die Österreicher sich ebenso tauge schamen. Wenn der Krieg zu Ende sein wird, werde ich Seine Majestät bitten, mein ungarisches Regiment besetzen zu können. Dann werde ich das höchste Ungarn kennen lernen.“

Auf eine Bemerkung des Berichterstatters über die harte, verantwortungsvolle Arbeit, die der Feldmarschall im dritten Jahre zu leisten habe, sagte dieser: „Gewiß müssen wir arbeiten, und zwar täglich von morgens 8 Uhr bis 10 Uhr nachts, und viele unter uns arbeiten bis 1 Uhr nachts, aber — so jagte er lächelnd hinzu — „ich habe durch!“

#### Die Seeschlacht vor dem Stageral, ein englischer Posten.

Admiral Fremantle verzeichnet in den „Times“ einen Brief, in dem er sagt, daß Lord Admiral Ronden-Smith wie Kapitän Sims von der Flotte der Vereinigten Staaten und auch Admiral Churchill der Ansicht sind, daß die Seeschlacht am Stageral notwendig und ein Fehler war, da sich die Admiralität nicht verhalten lassen dürfen, eine Schlacht an der feindlichen Küste zu suchen. Aus dieser Äußerung Fremantles ergibt sich zum erkennen, daß doch zahlreiche Admiralfähige nicht an den planmäßig mit so großer Bravour auszuführenden englischen Erfolg am Stageral glauben.

#### Eine bedeutsame Konferenz bei dem König von Spanien.

e. B. Genf, 20. Oktober. Große Bedeutung legen Madrid-Berichter der Kaiserliche Blätter der Konferenz bei, die unter dem Vorhine des Königs Alfons in San Sebastian stattfand. Es nahmen daran teil, Monaghan, der sich mit dem Könige eigens nach San Sebastian begab, die spanischen Gesandten aus Paris und Betersburg sowie mehrere andere diplomatische Vertreter Spaniens.

#### Der Bierserband fordert einen spanischen Hafen.

T. U. Budapest, 19. Oktober. Der „N. G.“ meldet aus Madrid: Die Entente forderte unter dem Vorwand, daß sie eine Schutzhafis gegen die deutschen Unterseeboote benötige, die Überlassung des Hafens Mahon an der Insel Menorca von der spanischen Regierung. Um den Besitz dieses Hafens besteht eine alte Rivalkität zwischen England und Frankreich. Der Hafen Mahon ist von wichtiger strategischer Bedeutung gegenüber den französischen Flottenstützpunkten Toulon und Biscaya.

#### Das Lügen verflucht nicht mehr.

„Man will uns schon wieder einen Bären aufbinden“, schreibt die Pariser „Bataille“ vom 13. d. M. „Wir raten aber, Nachrichten wie die peltsen von allen Übergeitungen



gebrachte Havas-Medung, derzufolge große Rufen vieler Epidemiekranken im Garten der deutschen Gesellschaft in der Gasse aufgefunden sein sollen, mit aller Vorsicht aufzuklären. Man hätte es doch eigentlich bei der verpöbligten Werbung bewenden lassen sollen, von denen deutsche Flieger von den Gassen über Bularek leeren. Solche Anführer von lächerlichen Fabeln dienen nicht dazu, das Vertrauen zu schwächen. Man muß nur die Wästel. Wir sind doch keine Kinder mehr! ...

### Der Bulgarenkönig über die Kriegslage.

Wie aus Sofia gemeldet wird, empfing König Ferdinand von Bulgarien dieser Tage eine Persönlichkeitsnote aus dem mit Bulgarien verbündeten Staaten in besonderer Ausdehnung und nahm dabei die Gelegenheit wahr, sich über die Kriegslage zu äußern. Der König beurteilt die militärische Lage der verbündeten Mittelmächte als durchaus günstig. Er mißt den jetzt vor sich gehenden Ereignissen auf dem Balkan große Bedeutung zu und gedachte mit den kriegswichtigen Truppen und der wertvollen Unterstützung durch die Verbündeten. Der König bemerkte, die Frage der französischen Armee gegen Sofia sei unklar. Der König glaubt, der vorzüglich ausbleibt und in besserer Stimmung ist, äußerte sich auch sonst in zuversichtlicher Weise über die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage sowie über zu erwartende Ergebnisse des Feldzuges.

### Der unerschütterliche Gassen von Daresalam.

Die Times bringen in einem Telegramm aus Kapadokien eine Schilderung der letzten Tage von Daresalam und der heldenmütigen Widerstands der deutschen Besatzung. Am 1. September vor der Besetzung des Hafens, so heißt es in dem Telegramm, hatten die Deutschen alle Dampfer und Waggons in schneller Fahrt in den Hafen laufen lassen. Das englische Landungsboot wurde dadurch bei seinem Landungsversuche ernstlich behindert, während es den Deutschen gelang, alles rollende Material der Zentralbahn nach Labona in einem Augenblicke zu vernichten. Die Times schreiben, daß der Schaden, den die Operationen des Generals Smuts durch diese Löschung gerade in Daresalam, seiner zukünftigen Operationsbasis, erwächt, unerschütterlich ist.

### Die Unmündigen Seelen weigern sich auszuführen.

T. U. Amsterdam, 19. Oktober. Infolge der aus ungesicherten Gründen erfolgten Aufbringung dreier Unmündigen Frachterboote nach englischen Häfen haben die Seelen in Unmündigen heute morgen beschloßen, nicht auszuführen. Bevor nicht die Berichte über die Aufbringung der drei erwähnten Frachterboote nach den englischen Häfen hier eingelaufen sind, wollen sie nicht ausführen.

### Die Deutsch-Amerikaner und Vorkämpfer Gerard.

Der Berliner Geschäftsführer der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer, New York, wurde durch Junker mitgeteilt:

Hubert Cillis, Präsident der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer, New York, ist es für sich und die Kammer in voller Würdigung des deutsch-amerikanischen und handelspolitischen Standpunktes, der leider noch von gewissen großen Deutschen und deutsch-amerikanischen Interessengruppen vielfach verkannt werde, ab, sich an einem offiziellen Empfangsausschuß in New York für den amerikanischen Vorkämpfer Gerard, Berlin, zu beteiligen.

### Englische amtliche Klagen zum letzten Japeninsangriff.

WTB. London, 19. Oktober. Anlässlich der letzten deutschen Mitteilung über den Schaden, der durch den Japeninsangriff auf London angerichtet wurde, veröffentlicht das englische Pressebüro folgende Erklärung: Es ist zwecklos zu sagen, daß dieser Bericht über die englischen Verluste des Angriffs eine lächerliche Übertreibung ist. Bezüglich der Marine erklärte der Sekretär der Admiralität, daß an dem Bericht, so seien ein Kreuzer mit vier Schornsteinen und zwei andere Kriegsschiffe beschädigt, sowie 60 Mann an Bord eines Kreuzers mit vier Schornsteinen auf dem Hundstrecke getötet worden, kein wahres Wort sei. Kein Kriegsschiff, Handelsschiff oder Personen, die zur kaiserlichen Marine oder Handelsmarine gehörten, seien von Japenlern getötet worden. Die ganze Geschichte sei erfunden.

### Unausgelöste Explosion.

Laut „Welt, Zig“ fand am Montag morgen eine heftige Explosion in West Manches an der Ostküste von Maine statt, was zu der Vermutung Anlaß gab, daß dort an der atlantischen Küste eine deutsche U-Bootbasis (???) bestünde. Die Detonation war so stark, daß man sie 18 Meilen weit hörte. Die Regierung leitete eine Untersuchung ein, um festzustellen, wie dort ohne Wissen der Behörden Explosivstoffe gelangt werden konnten.

### Geplante Verjährung der englischen Dienstpflicht.

T. U. Amsterdam, 19. Oktober. Wie die „M.“ aus London berichtet, plant die englische Regierung die Ausbreitung des jetzigen Dienstpflichtgesetzes, wonach sich auch alle Untertanen anzuwerben haben. Diese für den Herolden nicht tauglichen Männer sollen zur Arbeit in Munitionswerken einberufen werden. In Manchester hat vor kurzem eine Fabrik 300 Arbeiter importiert, die jetzt die Hälfte der Arbeiterzahl dieser Fabrik ausmachen, während die Firma alle dienstpflichtigen Engländer einlassen mußte, damit diese für den Herolden verfügbar würden.

### Italienische Hilfe für Saloniki.

Wien, 19. Oktober. Nach einer Meldung der „Münchener Post“ aus Saloniki sind gestern und heute bedeutende Kontingente italienischer Truppen eingetroffen, die vor Sarant und Petriti vorübermarschierten.

### Gaborna erzählt.

Italienischer Heroldenbericht vom 19. Oktober: Auf dem Monte Palumbo folgten sich gestern ohne Unterbrechung Angriffe und Gegenangriffe, die verbunden waren mit äußerst heftiger Beschichtung. Am gestrigen Vormittag wurde der Ort erobert und es gelang, vier in eine Schanze auf dem Berg einzugreifen, vollständig in einem wüsten Kampfe gegen Mann vertrieben. An 100 Gefangene, dar-

unter 9 Offiziere, ein Geschütz und eine dem Feinde angemessene Beute von 10,5 Zentimeter gegen von dem Ruin unserer Truppen an diesem schweren Tage.

### Italiens Wirtschaftslage.

a. B. Lugano, 20. Oktober. Nach dem „Corriere della Sera“ hat der italienische Minister des Innern ein Dekret vorbereitet, welches, um den Verbrauch von Kohlen zu beschränken und Beschränkungen einzuführen, die Schließung aller öffentlichen Lokale um 10% länger als in ganz Italien anordnet wird. Ein anderes Dekret wird festsetzen, daß die Straßenbeleuchtung in allen Gemeinden Italiens bis 10% länger als die Hälfte und von da ab für den Rest der Nacht auf ein Viertel der bisherigen Ausdehnung herabgesetzt werden muß. Ein drittes Dekret ermächtigt den Verkehrsminister, die Schifffahrt im Mittelmeer für italienische Handelsschiffe gänzlich oder zum Teil zu verbieten.

### Das entvölkerte Sibirien.

Der in Krasnojarsk erscheinende „Krasnojarskij Westnik“ weist darauf hin, daß die Entvölkerung Sibiriens durch den Krieg unaussehlich fortgeschritten made. Schon heute habe es zahlreiche Dörfer in Sibirien, die durch den Fleiß der Kolonisten vor dem Verfall blühten und gedeihen, jetzt aber nicht mehr einen einzigen arbeitsfähigen Mann aufzuweisen hätten. Infolge der heroischen Tapferkeit der Sibiriaten sind diese nämlich in die gefährlichsten Kampfabschnitte eingeleitet worden, und deshalb sind gerade die sibirischen Bataillone am härtesten mitgenommen. Das Blatt bemerkt ferner, daß mindestens 80 v. H. aller sibirischen Soldaten tot, verwundet oder gefangen sind. Eine große Gefahr für das zukünftige, mit Naturgütern aller Art gesegnete Sibirien bildet diese Entvölkerung Sibiriens ohne Zweifel. Sie wird aber noch größer durch die von der Regierung gebaute Ueberbesetzung des Landes durch gelbe Asiaten, wie Japaner, Chinesen, Mongolen und Tsinghaier, die sich heute in Handel, Bergbau und Industrie in den wichtigsten Gegenden breit machen und selbst in einer Vorkriegszeit das Land und seiner Reichtümer arbeiteten. Die meisten dieser Gelben ständen mit der chinesischen Regierung (doch wohl japanische?) in Verbindung und besetzten systematisch die wirtschaftliche und dann später auch die politische Sphäre der Gelben vor. Das Blatt meint, daß der Krieg Sibiriens Zukunftsoffnungen erwidet habe.

### Unterbringung kranker Kriegsgefangener in Dänemark.

Wie „Nationaltidende“ erzählt, ist der Plan der Unterbringung kranker Kriegsgefangener in Dänemark noch nicht ausgegeben worden, wenn auch England vorläufig keine Gefangenen nach Dänemark senden will. Der eingeleitete Austausch jetzt keine Vorarbeiten fort. Von Rußland ist noch keine Antwort entworfen.

### Veränderungen in der Umgebung des Zaren.

Hofminister Frederiks wurde seines Postens vom Zaren entbunden. Ebenfalls der bisherige Chef der kaiserlichen Leibwache Graf Grabbe. Grabbe wurde zum Gouverneur des Donkassan-Gebietes ernannt. Auch in der den Zaren umgebenden engeren Generalität wurde ein bemerkenswerter Wechsel vorgenommen, der darauf schließen läßt, daß der Zar wiederum stark unter dem Einfluß „geheimnisvoller Kräfte“ steht. Im übrigen zeigt sich der Zar stark aktiv bei der Beratung der Operationspläne tätig.

### Keine Auskunft.

WTB. Rotterdam, 19. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London vom 18. Oktober: Im Unterhause fragte der Liberale Chapel, ob mit den Entente-Regierungen über gemeinsame Kundgebungen beraten worden sei, daß über die Friedensbedingungen, die Deutschlands Bundesgenossen anbahnen, nicht mit Deutschland verhandelt werde, sondern mit jedem von ihnen ein Sonderfrieden abgeschlossen werde. Lord Robert Cecil antwortete schriftlich folgendermaßen: Ich bin nicht bereit, irgend eine Mitteilung über vertrauliche Verhandlungen zu machen, die zwischen den Alliierten stattgefunden oder nicht stattgefunden haben. Der Liberale Trevelyan fragte, ob die Regierung mit ihren Alliierten ein Abkommen abgeschlossen habe, Rußland als Resultat dieses Krieges Konstantinopel zu garantieren. Lord Robert Cecil antwortete: Ich kann keine einzige Mitteilung über die möglichen Friedensbedingungen machen, außer nach vorherigen Beratungen mit den Alliierten und mit deren Zustimmung. Ich zweifle nicht, daß die Mitteilungen darüber machen werden, sobald sie es für wünschenswert halten.

### Wenn sie siegen!

Die „Befreiungsarmee“ feiert geradezu Triumphe in manden Journalistenschriften aus dem Verbundelager, wie nachstehende Zeitung von Francis Criddle zeigt, der übrigens schon vor Monaten seine Lieblingsidee, Deutschland zum Vorkämpfer des Verbundes zu machen, in einer angelegenen Zeitschrift wettläufig ausgeführt hat. Criddle schreibt neuerdings in „Daily Chronicle“:

„Allmählich dümmert es den Deutschen, daß die Verbundemächte wirklich die Mächte haben, sie für allen den Schaden bezahlen zu lassen, den sie während dieses unglücklichen Krieges in den besetzten Gebieten, in der Luft und auf hoher See angerichtet haben. Auf die Gefahr der drohenden Verflüchtigung Deutschlands wird durch die Idee des Verbundes hingewiesen. Die „König.“ magt zum Beispiel darauf aufmerksam, daß Wärdertind erklärt hat: „Militärverweigerung ist die Deutschen ein fleißiges Volk. Wir werden sie zwingen, für uns adäquat und vollständig hundert Jahre zu arbeiten. Die Deutschen werden die Sklaven Europas sein.“

Kanz hat die „König.“ nicht ebenfals auf den „Daily Chronicle“ verwiesen können und wir freuen uns, daß die Drohung die gewünschte Wirkung tut. Gibt nicht aber auch die Angst der Deutschen, für die von ihnen unterdrückten Völker hundert Jahre zu müssen, einen wertvollen Wink für die Welt: „Ist nicht die Zeit?“ Was sagt ein heutiger Ausländer auf die von den Deutschen veranlaßten „Skandalen“ auf aller Bürger sowie die Befreiung, die Frankreich und Belgien in den besetzten Gebieten wurden systematisch verweigert und — ebenso wie viele Kriegsgefangene — in deutschen Munitionsfabriken beschäftigt. Dann heißt es weiter: Die arbeitenden Klassen Deutschlands werden auch in Zukunft — und zwar härter als zu-

vor — zu arbeiten haben, aber nicht mehr für deutsche Kapitalisten, sondern für fremde Regierungen — das wird ihre Arbeit nicht den Charakter der Sklaverei haben. Anders aber wird es den herrschenden Klassen ergehen. Die Personen, die zur Sklaverei und ohne Entgelt zur Sklaverei zu zwingen sind, müssen recht sorgfältig ausgewählt werden. Im großen und ganzen kommen folgende Gruppen in Betracht: 1. Alle Personen, die Sklaven bei sich beschäftigen oder von ihrer Arbeit profitieren haben. (Bei „Skaverei“ hat der freundliche Verfasser offenbar die Bewohner der von uns besetzten Gebiete im Auge!) 2. Alle Mitglieder des Militärs und Zivilbehörden, die Sklaverei angeordnet oder gutgeheißen haben. 3. Alle Journalisten und anderen Mitarbeiter, die ihre Regierung zu diesem Zweck der Darger Konvention aufgeheißelt haben. 4. Alle Personen in hohen Stellungen, die diese Gravel gebildet haben, falls gegen sie zu prozessieren.

Zwar ist wir heute noch nicht in der Lage, eine vollständige Liste der in Betracht kommenden Individuen aufzustellen, doch kann man wohl jetzt schon positiv sagen, daß viele Kille überall die königliche Krone und viele Offiziere in hohen Stellungen — von Jallenshagen bis Graecyny — einjüngeln wird, ferner viele hohe Zivilbeamte und geistliche Würdenträger, wie den Erzbischof von Köln, viele Marktheben, wie Krentlow und Salfertmann. Wir brauchen uns auch nicht zu scheuen, die Kaiserin selbst und verfeinerte deutsche Aristokratie aus königlichem Gehalt in die Liste aufzunehmen. Einige der erwähnten Persönlichkeiten mögen vielleicht insinuiert sein, nachzuweisen, daß sie prozessiert haben; wenn sie das aber nicht können, so gibt es kein Entinnen von dem demokratischen Prinzip, nach dem die Kaiserin und die Prinzessinnen gezwungen werden müssen, nach dem Krieg als Dienstmädchen anzutreten — was immer noch hinter der Brutalität der Deutschen zurückbleiben würde, die junge Aristokratie dem Schicksal ihrer Familien entziehen und gezwungen haben, „Ordnung“ dienlich den deutschen Offizieren zu versehen. Höher kann der aus daß geborene Wahnsinn seine Blüten wohl nicht mehr treiben. Es ist aber Zeit, daß die englischen „Marktheben“ ihren Geißeln keinen Zwang antun, damit wir uns danach richten können, wenn für uns der Tag der Abrechnung mit ihnen kommt.

## Deutsches Reich.

Meister Frieden und Parität! bringt der „Vorwärts“ einen Artikel von Friedrich Stampfer, in dem den deutschen Sozialisten zugeworfen wird: Manzy Frieden untereinander — für den Frieden. Die Sache des Friedens habe schlicht, wenn sich die deutschen Sozialisten über die beste Methode, ihn herbeizuführen, bis aufs Weisse bekämpfen.

Der erste Geheiß der Evangelischen Landeskirche Epangel D ryan b er hielt auf vielfache Bitten Donnerstagabend im Festsaal des Evangelischen Oberkirchenrats zu Berlin einen Vortrag über seine im Auftrage des Kaisers erfolgten Truppenbesuche in Ost und West. Der vornehmste Zeitraum vermochte die Fülle der Geschehnisse nicht zu fassen.

## Ausland.

Stadholm, 19. Oktober. Das Städtische Klingas hat heute anlässlich der Beerdigung des Grafen Laube in der dortigen Kirche einen ungewöhnlichen Anblick. Alle Geschäfte waren geschlossen; überall war Halbmasken gesetzt. Den feierlichen Akt in der mit Blumen geschmückten Kirche vollzog der frühere Gesundheitsreferar in Berlin Helander. Anwesend waren als Vertreter des Deutschen Kaisers der Gesandte v. Lucius, als Vertreter der schwedischen Gesandtschaft in Berlin Legationssekretär Götten.

Schweden neuer Vorkämpfer in Berlin. Stadholm, 19. Oktober. Der Zeitung „Wagnersposten“ (Göteborg) zufolge hat Landeshauptmann Trolle sich bereit erklärt, gegebenenfalls seine Ernennung zum Nachfolger des Grafen Laube zeitweilig anzunehmen.

Nordchina gegen Japan. Die „Wasser Nachrichten“ melden aus Petersburg: Aus Peking berichtet die „Kouwoi Wremia“, General Suen habe einen Kriegsbund der 13 nördlichen Provinzen gegen Japan gebildet.

## Letzte Depeschen.

Der bulgarische Bericht. WTB. Sofia, 19. Okt. Amtlicher Heroldenbericht vom 19. Oktober. Wagners Front: Zwischen dem Wagnerssee und der Eisenbahn Donau-Donau das kühne Vorkämpfer. Im Gerns-Wagen kühne Vorkämpfer und Infanteriekommande; der Kampf dauert an. Ein schwacher feindlicher Angriff gegen Tarnovo wurde abgewehrt. Im Wagnerssee-Sektor und bei der Eisenbahn Planaia wurde. An der Struma-Front lebhaftes Artilleriegeschloß und stellenweise schwaches Artilleriegeschloß. Ein feindlicher Kreuzer besaß an der Küste des Neaflions Meeres ereignislos die Höhen in der Umgebung des Debes, Orhovo. Rumänische Front: Auf der neuen Front kein wesentliches Ereignis.

**Wer Brotgetreide verfüttert, verjündigt sich am Vaterland!**

Verantwortlich für den politischen Teil: Stegried End; für den örtlichen Teil für Wagnerssee-Bezirke: Gerhart, Dandert, Eugen Baumann, Deullion, Vermeides am 3. B.; Stegried End; für Unterhaltungsbeitrag und Werte Nachrichten: Hans Katalow, für den Angehörigen: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Denbel, Sämtlich in Halle a. S.

**Walhalla-Theater.**  
8.15 Uhr.  
**Laberos** Grosses sensationelles Meister-Experiment.  
**„Der Einbruch in die Reichsbank!“**  
Der Erfolg ist unbeschreiblich! Sicher Sie sich rechtzeitig Plätze! Hierzu die neuen brillanten Spezialitäten.  
Hurra! Die reizenden Zwerg sind da! Sonnabend, den 21. Oktober 1916, nachmittags 4 Uhr Einzige und letzte Wiederholung der mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommenen **Grossen Märchenvorstellung** unter Mitwirkung der wirklich reizenden kleinen Zwerg-„Die Heinzelmännchen“ und der Schneider Fingerhut.  
Grosses Kindermärchen in 7 Bildern von Klein.  
Preis: II. Rang 0.20, Saal 0.40, Loge und I. Rang 0.60, Erwachsene 0.30, 0.60, 1.00.

**Volkspark** Burgstraße 27.  
Morgen, Sonnabend, den 21. Oktober 1916, abends 8 Uhr,  
**Grosser Lichtbilder-Vortrag**  
des Herrn Richard Laube, Direktor vom Institut „Kosmos“, Leipzig, über:  
**„Reisen auf der Insel Island“**  
mit weiteren interessanten Bildern.  
Die Geschäftsleitung.

**Häufiger Kunstverein.**  
**Ausstellung**  
des Kunstmalers **Max Froberg**, Dresden, z. B. Fiteger,  
**von Kriegsbildern aus dem Westen**  
und des **Künflerbunds Karlsruhe.**  
1. Serie.  
Salzgrafenstraße 2. Geöffnet 11-5 Uhr.

**Verein „Gesundheitspflege“ e. V.**  
**Vortrag**  
am Montag, 23. Oktober, 8 1/2 Uhr, über  
**Kriegs- u. Volksernährung**  
im St. Nikolaus, Nikolaifolge. — Eintritt frei.  
Sonntag, 29. Okt., Vortag durch die Heide, ab Bahnhof Mietenberg 2 Uhr 10 Min. — Vereinsabend mit Vortrag über Vakzinen 8. November, 8 1/2 Uhr, in der Thalia, Große Ulrichstraße 36 I

**Filz- und Lederschuhwaren**  
in jeder Ausführung.  
Vorteilhafte Preise. — Grosse Auswahl.  
Sohlenschoener u. fertige Sohlen in Leder u. Gummi.  
**Im Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**

**Apollo-Theater.**  
Nur noch wenige Tage!  
Gastspiel des Oberbayerischen Bauernbühnen.  
Heute 8.10: **Ganghofer's** weltersühmter  
**„Der Hergottsschnitzer von Oberammergau.“**  
Volksstück in 5 Akten von L. Ganghofer und H. Neuert.  
Morgen Sonnabend: „Ewig Dahn!“ — Die Hosenknöpfe.  
Sonntag-Jochmittag 4 Uhr, bei kleinen Preisen: **Die Insel im Weib-er von Windsor.**  
Familien- und Juend-Vorstellung.  
In der Sommerfischen, Posse in 4 Akten von K. Dreher.

Ziehung am 3. u. 4. Novbr. 1916.  
**Grosse Geld-Lotterie**  
zu Gunsten der Allgemeinen Deutschen Paritätswahlvereine  
6633 Geldgewinne ohne Abzug 4  
**200000**  
**75000**  
**30000**  
Empfehle u. versende auch mit. Nach  
**Lose à M. 3.30** für Porto und Liste  
Preis: 55, 80, 105, 155 Pfg.  
**Emil Stiller, Bankhaus**  
Hamburg, Holzdamm 39.  
Bitte rechtzeitige Bestellung!

**Stadttheater**  
Sonnabend, den 21. Okt. 1916  
nachm. 3 1/2 Uhr Schüler-Vorstellung bei kleinen Preisen  
**„Iphigenie auf Tauris.“**  
Schauspiel von Goethe.  
Sonntag nachmittags:  
Fremdenvorstellung Fideleto.  
Abend: **Die Insel im Weib-er von Windsor.**

**Thalia-Theater**  
Nur noch bis  
Inkl. Sonntag.  
Täglich 8.10 Uhr:  
**Grafi Hochbergs**  
**Liebeswerben.**  
Ein ehrlicher Erfolg.  
Preis: 55, 80, 105, 155 Pfg.  
Kasse 11-1 u. ab 6 Uhr. Vorverkauf: Steinbrecher & Jasper.

**Reichshof.**  
Allabendlich im  
**Reichsbierkeller**  
**Konzert** (Damen-Trio).  
**Pflanzen sie keine Obstbäume**  
oder sonstige Gewächse aller Art, bevor Sie nicht den Gartenfreund Nr. 23 von E. L. Poenicke & Co., m. b. H., Baum-schulen in Deltzsch gesehen haben. Dieses hübsche, lehrreiche Werk enthält zahlreiche fachkundige Anleitungen, die den Erfolg der Pflanzung sichern. Es wird kostenfrei versandt.

**Jahrespension gesucht**  
mit je 1 leeren Zimmer von 2 älteren Damen. Preis-Angebote unter V. 3188 an die Expedition.  
**Nervo ita!**  
vorseitige  
**Schwäche**  
u. Ermüdung bekämpft rasch u. dauernd.  
**„Vigorin“.**  
Vergleich empfohlen und bewundert. Preis pro Paket 60 Schillingen ab 6.00. Zu haben in den Apotheken. Hauptniederlage: Dr. A. Franke & Dr. Rummel, Halle S., Markt 17.

**Urin-Untersuchung,**  
chemische und mikroskopische  
**Prüfung von Auswurf**  
an Tuberkelbakterien  
tertia genantion und billige  
Apotheker C. Krüggen,  
Königsplatz 24. Ecke Merseburgerstr.

**Zu verkaufen**

**Hotel**  
in zukunftsreich. Höhenkurort in Hessen am 1. 4. 1917 zu Pacht oder Kauf. Modern. gutes Geschäft, ohne jede Konkurrenz. Gute Winterpartie. Schöne Schule vorhanden. Röh. durch Direktor I. Brill, Bad Emsen, Thal i. Spejart (Wagern).

**Sehr billig!**  
Großer Vollen Bücher zu verkaufen diese Woche Dienstag und Samstag von 2 bis 3 Uhr.  
**Viktor Scheffler, 4, pt.**

**Kaufgesuche**

**Paraffin**  
**Ceresin**  
**Bienenwachs**  
zu kaufen gesucht.  
Beschaffert an  
**W. Leufgens & Co., Köln,**  
Fels-Str. 20. Teleph. A. 5852 83.

**5 Morg. Land**

direkt rechts der Saale, unumgänglich. Anschließungs-Möglichkeit. Keine Steuern. Angebots unter 2. 5. 1917.  
**Haasensteln & Vogler, A.G.**  
Magdeburg erbeten.

**Offene Stellen**

**Evang. Hauslehrer**  
auch heilpädagogisch, hum. geb., für Schülerversium in Halle S. gesucht. Vormittags frei. Nur tüchtige Kraft. Anfangsgeh. 1000 Mk. p. m. Freie Zeit betr. könnte sich in Viel. tunm. lassen.  
Direktor Dr. Genz, Götlin.

**Geübte**

**Schlosser und Klempner**  
**für Apparatebau**  
sofort gesucht. Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt.  
**Maschinenfabrik für Elektrotechnik,**  
Königsstrasse 58.

Tüchtige Mädchen für Küche u. Haus per sofort gesucht.  
**Frau Dr. Fejter, Reilstr. 38, I.**

**Wir suchen für das Büro unserer Malzfabrik**  
zum sofortigen Eintritt einen geschäftsgewandten, unverheirateten, mitteleuropä. od. baltische gebürtigen Kaufmann, der auch ferngraphieren und Maschinenschriften kann. Verbindlich mit Zeugnisbescheinigung, Gehaltsforderung, Angabe von Referenzen und zu richten an die  
**Deutsche Malzfabrik G. m. b. H.,**  
Groß-Großh., Kreis Deltzsch.

**Vermietungen.**

**Herrsch. Wohnung**  
Hietzenstraße 19, Erd- und Untergesch., mit 2 Bädern, 1909 bis 2000 Mk. zum 1. 4. 17 zu vermieten.  
Häheres Hietzenstraße 16.  
**Friedrichstraße 12**  
Wohnung 700 Mk. fort od. fr. s. verm.  
Friedrichstr. 20  
Wohnung 1000 Mk. fort od. fr. s. verm.  
Häheres Friedrichstr. 20.

**Mantelkleider**  
ganz neue Formen, in guten haltbaren Stoffen, auch Samt, mit und ohne Pelzbesatz  
69- 88- 115- bis 125- Mk.  
**Mäntel und Jacken**  
warme Flausch- und Velourstoffe, gute Qualitäten, beste Arbeit, in vielen neuen Formen  
27<sup>50</sup> 39- 45- bis 125- Mk.  
**Jackenkleider**  
in schönen modernen Formen, auch für ganz starke Damen vorrätig, beste Verarbeitung  
46- 60- 75- bis 195- Mk.  
**Brummer & Benjamin**  
Grosse Ulrichstrasse 22-24.

**Bernh. Grunwald, Halle a. S.**  
Rathausstr. 2 **Möbelfabrik und Magazin** Mittelstr. 5a  
neben Bauers Brauerei. **90 Musterzimmer.** ehem. Schreibersche Reitbahn.  
Während des Krieges findet der Verkauf nur im Hauptgeschält, Rathausstrasse 2, statt.

**Gaslampen**  
empfehlen billig  
**Kurt Litzenberg,**  
Gr. Steinstraße 11.

**Freie Wohnung**  
in der Fietzenstr., die sich im Haus halt möglich macht.  
Rundmischer. 12. I rechts.

**Schillerstr. 1**  
Schöner, sonniger I. Stock mit freier Aussicht, 7 Zimmer, mit Balkon u. reichl. Gard. I. Ort zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Näheres beliebig im Kontor.

**Neue Promenade 3 herrsch. Wohnung**  
7 Zimmer mit reichlichen Zubehör zum 1. 4. 1917 zu vermieten.  
Gr. Brauhausstr. 14, I.

**Gut möbl. Zimmer**  
nahe der Friedländer Wohnungen  
Königsstr. 12. I rechts.

**Vermischtes**  
Anbenanzüge und Mädchenski, werden billig angekauft, auch a. alt. Stoff  
Bergerstraße 31, II. r.

**Damen-Hüte**  
neueste Formen wieder anvertrauen billig abzugeben. Garnieren von 50 Pfg. an.  
Grünstr. 29 I, kein Laden.

**Metalbetten** (Katalogfrei)  
Holzrahmenmetz, Kinderbetten  
Eisenmöbelfabrik Suni I. Thür.

**Leuchtet Ihre Uhr?**  
Wenn nicht dann kaufen Sie sich unsere Radium-Leuchtmasse. Für eine Uhr ausreichend 1.-  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90  
Rabattin, v. Hob. Spar-Ver.

**Zuchtböcke**  
reinerzogen Saamenziegen vorräthig, stehen zum Beden bereit:  
**Landesheilanstalt Nietleben,**  
Artilleriestraße 15 bei Herrn. Elste.  
Stoanmeldungen von Mitgliedern werden beliebig entgegengenommen.

**Ziegenbockhaltungs-Genossenschaft**  
und **Ziegenzucht-Verein**  
**Halle a. d. Saale und Umgebung.**  
Für Trocknung von **Gemüse, Obst** und landwirtschaftlichen Produkten. Getreide und Treber ist unerreicht an Leistung, vorzüglicher Qualität bei geringsten Anlagkosten die gesetzlich geschützte  
**ORIGINAL-EXPRESS-DARRE**  
von Dr. Otto Zimmermann,  
LUDWIGSHAFEN a. Rhein.  
Auftragsingang seit Anfang 1915: 500 Anlagen mit über 1500 Darrefeldern und einer Gesamtleistung von mehr als 125000 Zentner Rohmaterial in 24 Stunden.  
Ia. Referenzen erster Firmen u. grüßerer-Stadterverwaltungen. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

**Preiswerte**  
Herren-, Burachen- und Knaben-Anzüge,  
Joppen, Pelzinen, Bozener Mäntel, Stoff- und Arbeitsosen  
noch in bekannt haltbaren Qualitäten.  
**Im Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**